Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 48 (1993)

Heft: 1

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen

Biologischer Landbau in der 3. Welt – steigende Zahl ökologisch arbeitender Projekte und Bauerngruppen

Die 9. IFOAM-Konferenz in São Paulo, Brasilien, vom 16. bis 21. November 1992, zeigte ermutigende Alternativen für die Landwirtschaft der neunziger Jahre.

Die 9. Internationale Konferenz über biologischen Landbau, an der rund 600 Wissenschaftler und Vertreter von Produzenten-, Handels-, Konsumenten- und Umwelt-Organisationen teilnahmen, versuchte Antworten und Lösungen zu zeigen für Probleme, die an der UN-Umweltkonferenz in Rio de Janeiro ein halbes Jahr vorher zur Sprache gekommen waren. Dazu gehören etwa Probleme wie die Bodenerosion, die Belastung durch Umweltgifte und die Unterernährung grosser Bevölkerungskreise in vielen Regionen der sogenannten 3. Welt. Die bisherige Entwicklung hat an vielen Beispielen gezeigt, dass die Übernahme westlicher, industrieller Methoden in der Landwirtschaft keine Lösung darstellt, sondern die Abhängigkeit zu Kapitalgebern erhöht und die Umweltprobleme verschärft.

An der Konferenz wurden viele Projekte vorgestellt, in denen versucht wird, mit einer Kombination von traditionellen und neuen, den örtlichen Verhältnissen angepassten Methoden den Boden nachhaltiger zu bewirtschaften und die Vielfalt zu erhalten und zu fördern.

Beispielhaft war unter anderem ein viel beachtetes Projekt der Universität Cochabamba mit Kleinbauern in der Andenregion Boliviens, das in der Aufbau-Phase durch den eidgenössischen Dienst für Entwicklungs-Zusammenarbeit (DEH) und die Schweizerische Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus in Oberwil/BL unterstützt wurde. Zu erwähnen ist auch die Informationsstelle AGRECOL in Langenbruck/BL, welche viele Projekte in Südamerika fördert.

Organisiert wurde die Konferenz durch die Internationale Dach-Organisation für biologischen Landbau (IFOAM), der über 500 Organisationen aus 75 Ländern angehören. Die IFOAM, die vor 20 Jahren gegründet wurde, ist eine der bedeutendsten nicht-gouvernementalen internationalen Organisationen in der Landwirtschaft und wird heute von verschiedenen UN-Organisationen, der EG-Kommission als auch von nationalen Stellen als Gesprächspartner anerkannt.

Otto Schmid

Der Verein «Luzerner Bio-Bauern» erhält den Lebensraumpreis des Kantons Luzern 1992

Die Stiftung «Luzern – Lebensraum für die Zukunft» fördert Vorhaben, die eine lebendige, kulturelle Auseinandersetzung ermöglichen und der naturnahen, menschenfreundlichen Gestaltung des Lebensraumes Luzern dienen. Die Stiftung wurde 1992 gegründet. Sie soll den Leitgedanken «Luzern – Lebensraum für die Zukunft», unter dem das Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft im Kanton Luzern begangen wurde, über das Jubiläumsjahr hinaus weitertragen.

An der ersten Preisverleihung am 19. Dezember 1992 wurden zwei Preisträger geehrt: Der Verein «Luzerner Bio-Bauern» und die Luzernerin Frau Josi Meier, Ständeratspräsidentin 1992.

In seiner Laudatio würdigte Hans Sägesser, Direktor der landwirtschaftlichen Schule Willisau, den biologischen Landbau als umwelt- und marktgerechte Produktionsmethode. Es sei den Biobauern gelungen, mit viel Durchstehvermögen ihren Weg konsequent zu gehen. Was vor zwanzig Jahren belächelt wurde, habe heute die Akzeptanz von Wissenschaftlern, Politikern und der Verwaltung erlangt. Die agrarpolitischen Leitlinien der neunziger Jahre: Mehr Umweltschutz; mehr Markt und mehr Selbsthilfe, seien im biologischen Landbau schon lange verwirklicht. Der biologische Landbau sei jahrzehntelang nicht speziell unterstützt worden und sei trotzdem gross geworden. Von dieser Erfahrung könne die ganze Landwirtschaft profitieren.

Der Verein «Luzerner Bio-Bauern» wurde im Februar 1992 gegründet. Die Wurzeln der Biogruppe Luzern gehen allerdings bis in die sechziger Jahre zurück. 1963 entschlossen sich sechs Bauernfamilien aus der Umgebung von Willisau, ihre Betriebe auf biologischen Landbau umzustellen. Von Anfang an wurde der Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung sorgfältig gepflegt. 1973 wurde beschlossen, eine lose Vereinigung zu bilden. Neben Veranstaltungen für die Weiterbildung wurden auch kulturelle und gesellschaftliche Anlässe organisiert.

Als Präsident amtet der langjährige Obmann der Luzerner Biogruppe, Josef Meierhans, Urswil. Der Verein zählt 43 Mitglieder; im ganzen Kanton gibt es 60 Biobetriebe.

Josef Meierhans und seine Frau Agnes durften den Preis von Fr. 10 000.– für die Vereinskasse entgegennehmen. Es war ein sympathisches Zeichen, dass der Präsident zusammen mit seiner Frau, stellvertretend für den Verein den Preis empfangen durfte. Die Umstellung und die konsequente Führung eines biologischen Betriebes ist nur dann möglich, wenn Frau und Mann und die ganze Familie mit Überzeugung dahinter stehen.

Wir gratulieren dem Verein «Luzerner Bio-Bauern» mit ihrem Präsidenten-Ehepaar Sepp und Agnes Meierhans, Urswil, ganz herzlich.

N. Steiner

Finanzengpass am FIBL

«Können wir uns Ökologie bereits nicht mehr leisten?», fragt Dr. Martin Schüpbach, Präsident des Stiftungsrates des Forschungsinstituts für biologischen Landbau in Oberwil. Dem FIBL fehlen zur Zeit Fr. 120 000.– von den ursprünglich budgetierten Unterstützungsbeiträgen. Das FIBL sieht sich gezwungen, Mitarbeiter zu entlassen.

Das FIBL bittet Förderer und Gönner, ihm auch in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit die Treue zu halten. Die Arbeit, die dort geleistet wird, ist nicht nur für den einzelnen Bauern, sondern für das ganze Land von unschätzbarem Nutzen.

Wir schliessen uns dem Aufruf des FIBL an. Nehmen wir die dort geleistete Arbeit nicht einfach als selbstverständlich hin. Sie wird in unserem ureigensten Interesse geleistet!

PC 80-40697-0, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Oberwil BL